

Andacht über das Hören

Wer von euch kennt das Buch „Momo“ von Michael Ende? Als Schulkind habe ich das Buch lesen dürfen. Das tat ich ganz genau und intensiv, damit ich die ganzen Hausaufgaben und den Test über das Buch schreiben konnte. Aber selbst, wenn ich es nicht hätte lesen müssen, hätte ich es vermutlich dennoch getan. Schließlich ist es eine schöne Lektüre. Vor einigen Tagen las ich, in einem ganz anderen Kontext, ein Ausschnitt aus diesem Buch. Diesen möchte ich nun gerne mit euch teilen:

Was die kleine Momo konnte wie kein anderer, das war: zuhören. Das ist nichts Besonderes, wird nun vielleicht mancher Leser sagen, zuhören kann doch jeder. Aber das ist ein Irrtum. Wirklich zuhören können nur ganz wenige Menschen. Und so wie Momo sich aufs Zuhören verstand, war es ganz und gar einmalig. Momo konnte so zuhören, dass dummen Leuten plötzlich sehr gescheite Gedanken kamen. Nicht etwa, weil sie etwas sagte oder fragte, was den anderen auf solche Gedanken brachte, nein, sie saß nur da und hörte einfach zu, mit aller Aufmerksamkeit und Anteilnahme. Dabei schaute sie den anderen mit ihren großen, dunklen Augen an und der Betreffende fühlte, wie in ihm auf einmal Gedanken auftauchten, von denen er nie geahnt hätte, dass sie in ihm steckten. So konnte sie zuhören, dass ratlose oder unentschlossene Leute auf einmal ganz genau wussten, was sie wollten. Oder dass Schüchterne sich plötzlich frei und mutig fühlten. Oder dass Unglückliche und Bedrückte zuversichtlich und froh wurden. Und wenn jemand meinte, sein Leben sei ganz verfehlt und bedeutungslos und er selbst nur irgendeiner unter Millionen, einer, auf den es überhaupt nicht ankommt und der ebenso schnell ersetzt werden kann wie ein kaputter Topf – und er ging hin und erzählte alles das der kleinen Momo, dann wurde ihm, noch während er redete, auf geheimnisvolle Weise klar, dass er sich gründlich irrte, dass es ihn, genauso wie er war, unter allen Menschen nur ein einziges Mal gab und dass er deshalb auf seine besondere Weise für die Welt wichtig war. So konnte Momo zuhören!¹

Momo ist ein wunderbares Vorbild, wenn es um das Zuhören geht. Häufig sind wir schnell dabei uns in Meinungen und Bewertungen zu verstricken. In Diskussionen und ja, auch in Streitereien. Momos Art wirkt da fast ein wenig aus der Zeit gefallen, antiquiert. Aber ich denke, dass es uns gut tun würde, wenn wir mehr Wert auf das Zuhören legen würden. Dann kann ein tiefes, authentisches Gespräch entstehen und man entdeckt vielleicht neue Seiten an seinem Partner oder seinem Bekannten. Das Zuhören in den Mittelpunkt zu stellen kann uns eine ganz neue Perspektive schenken.

Natürlich ist Momo nicht die einzige, die das Zuhören betont. Schon viel früher und mit viel größerer Bedeutung spricht die Bibel uns bis heute zu, dass dem Zuhören ein hoher Stellenwert entgegenkommt. Schon im Alten Testament finden wir den Rat: „Wer antwortet, ehe er hört, dem ist's Torheit und Schande.“ (Sprüche 18,13) Es passiert so schnell, dass wir meinen zu wissen, was eine Person denkt oder sagen möchte, ohne dass wir tatsächlich (hin-)hören auf die gesprochenen Worte.

Besonders gut gefällt mir da die praktische Anleitung, die uns Jakobus mitgibt: „Ihr sollt wissen: Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.“

¹ Ende, Michael: *Momo*. Stuttgart: Thienemann-Verlag, 1973. S 14f

(Jakobus 1, 19). Darin möchte ich mich üben, jeden Tag auf's Neue, in der Gewissheit, dass Gott, unser liebender Vater, uns hält.